
«dazwischen Licht» Ein Mysterium? Ein Rätsel?

Nichts dergleichen! Das Thema der diesjährigen Abendmusiken versteht sich vielmehr als Axiom, als Leitgedanke also. Denn Licht verweist immer auf ein «Dazwischen». Licht trennt das Dunkel. Darum wird es als Hoffnung und Trost wahrgenommen. Licht setzt sich gleichsam zwischen die Dunkelheit. Licht ist zugleich nie die Sache selber, sondern ein «Dazwischen», Tag zwischen den Nächten, Erhellung zwischen dem Unkenntlichen, Beleuchtung zwischen den Schatten. So wird auch Nietzsches Wanderer verständlich: «Ich liebe den Schatten, wie ich das Licht liebe. Damit es Schönheit des Gesichts, Deutlichkeit der Rede, Güte und Festigkeit des Charakters gebe, ist der Schatten so nötig wie das Licht.»

«dazwischen Licht» heisst Hoffnung.

Warum ängstigen uns die astrophysikalischen Erkenntnisse nicht, dass der Anteil der dunklen Materie an der Gesamtmasse im Universum etwa fünfmal so hoch ist wie das sichtbare Licht, mehr noch, dass der dunklen Materie eine wichtige Rolle bei der Bildung des Universums zugeschrieben wird? Weil dazwischen Licht ist, weil wir das Licht als das Eigentliche, als das Leben und als Grundlage der Schöpfung wahrnehmen.

«dazwischen Licht» gebiert Leben.

Die Seele erleuchten, Auferstehung, helle Ewigkeit, Wege zum finalen Alleluia, Übergänge ins Licht: Die zwölf Programme des hundertundfünften Zyklus Abendmusiken im Berner Münster spielen mit Bildern und Gedanken, die das Licht suchen, Licht entfesseln, Licht erahnen lassen. Es erklingen Assoziationen an den Morgenstern, da irrlichtern des choses visibles et invisibles, es leuchten Rückerts Trostworte, Lichter erhellen die Nachtwachen.

Durch unsere Welt irrlichtern Schreckensbilder und Elendsbotschaften. Musik jedoch erzeugt «dazwischen Licht».

Hanspeter Renggli | Präsident

Nach 22jährigem Wirken als Organist und Leiter der Liturgischen Singgruppe an der Stadtkirche Biel wurde **Daniel Glaus** 2007 an die Doppelstelle als Organist ans Berner Münster und als Professor für Orgel und Komposition an die Hochschule der Künste Bern gewählt.

An der Zürcher Hochschule der Künste ist er Professor für Komposition und Instrumentation. Neben seiner Tätigkeit als Organist hat sich Daniel Glaus international auch als Komponist eines breiten, über hundert Titel umfassenden Oeuvres einen Namen geschaffen. Dazu gehören Werke wie «In hora mortis», das Oratorium «Sunt lacrimae rerum», die «Komposition zu Meister Eckhart» und die «Vier Sefhiroth-Symphonien», aber auch viele konzertante Werke für verschiedene Besetzungen und zwei Kammeroperen.

1994 konzipierte Daniel Glaus die Renaissance-Hochwandorgel in der Stadtkirche Biel. Seit 1999 ist er Leiter des Forschungsprojektes «InnovOrganum», das mit seinen winddynamischen, zukunftsweisenden Prototyp-Instrumenten ein grosses Echo in der Fachwelt und in den Medien auslöste und bereits in mehreren Neubauprojekten zur Anwendung gelangt. Für sein breites Schaffen wurde er 2006 von der theologischen Fakultät der Universität Bern mit der Ehrendoktorwürde und 2009 vom Kanton Bern mit dem Grossen Musikpreis ausgezeichnet.

Auf seine Initiative fand 2015 der V. Internationale Kirchenmusik-kongress Bern statt. Zum Luther-Jahr und zugleich zur Wiedereröffnung des restaurierten «Himmlischen Hofes» im Chor des Berner Münsters erklingt im Oktober 2017 die Uraufführung der Raumsinfonie «SteinHimmel».

Sein Oratorium «Von den vier Enden der Welten» an den Dresdner Musikfestspielen wurde durch das Hilliard Ensemble und die Deutsche Radio Philharmonie in der Frauenkirche Dresden aufgeführt. Viele CD-, Rundfunk- und Fernsehaufnahmen dokumentieren sein kompositorisches und interpretatorisches Wirken.

Gegenwärtig lebt er im Rahmen eines Atelierstipendiums der Landis&Gyr Stiftung Zug in London.

Johann Sebastian Bach | 1685–1750
Praeludium et Fuga h | BWV 544

Jörg Herchet | geb. 1943
«Komposition für Orgel 1 | III» | 1981
«selig sind die sanftmütigen,

denn sie werden das erdreich besitzen» matthäus 5,5

Daniel Glaus | geb. 1957
«Echo-Fantasie» | Orgelstück für Jörg Herchet | 1994
«In der Nacht, wenn keine Kreatur mehr in die Seele leuchtet und lugt, und im Stillschweigen, wo nichts mehr in die Seele spricht, wird das Wort Gottes ausgesprochen in die Vernunft.»
Meister Eckhart

Charles Villiers Stanford | 1852–1924
Sonate Nr. 3 | d-Moll | op. 152 | 1917 | «Sonata Britannica»
1. St. Mary – Allegro non troppo ma con fuoco
2. Benedictus – Larghetto
3. Hanover – Allegro molto e ritmico

Im Anschluss an das Konzert an der Herrengasse 11

Buchvernissage
«Jubilate – 100 Jahre Abendmusiken im Berner Münster»

Konzerteinführung durch den auftretenden Künstler
um 19.15 Uhr auf der Orgelempore | Hauptorgel

Eintrittskarten zu Fr. 20.–
Schüler, Studierende Fr. 15.–
Abendkasse ab 19.00 Uhr

Dresdner Kreuzchor
Leitung **Roderich Kreile**
Dora Widmer | Orgel | Belp

Der **Dresdner Kreuzchor** ist nicht nur einer der ältesten und bekanntesten Chöre der Welt, er ist auch der prominenteste Botschafter der sächsischen Landeshauptstadt. Zehntausende Menschen rund um den Globus begeistern die Kruzianer jedes Jahr. Ihre Konzerte sind Monate im Voraus ausverkauft. Wer den Klang einmal erlebt hat, vergisst das meist nie mehr. Mehr als 130 Kruzianer im Alter von 9 bis 19 Jahren gehören dem Chor an.

Jungen und junge Männer, die Hip-Hop hören und Johann Sebastian Bach singen. Kein anderes Ensemble ist – schon aufgrund seiner Mitglieder – im besten Sinne moderner, heutiger und ein grösseres Versprechen an die Zukunft als der Dresdner Kreuzchor.

Und keines ist – nicht nur aufgrund seiner 801-jährigen Geschichte – auch nur annähernd vergleichbar.

Der Chor ist kulturelles Menschheitserbe – seit 2014 auch von der UNESCO anerkannt. Intendant und gleichsam musikalischer Leiter des Dresdner Kreuzchores ist Roderich Kreile. Seit der Reformation ist er der 28. Kreuzkantor, eines der höchsten kirchenmusikalischen Ämter. Er verantwortet und erarbeitet mit den Kruzianern das Repertoire. Die meisten musikalischen Aufführungen des Chores werden von Roderich Kreile dirigiert.

1956 in München geboren, unterrichtete er vor seiner Dresdner Zeit unter anderem als Professor an der Münchner Musikhochschule. Seit 1994 war **Roderich Kreile** Chef des Philharmonischen Chores München, bevor er 1997 den Dresdner Kreuzchor übernahm.

Unter seiner Leitung musizierte der Chor mit weltberühmten Orchestern und produzierte zahlreiche Tonträger-Aufnahmen.

Roderich Kreile ist Mitglied der Sächsischen Akademie der Künste und stellvertretender Vorsitzender der Neuen Bachgesellschaft. 2012 wurde ihm die Verfassungsmedaille des Freistaates Sachsen verliehen.

Johann Ludwig Bach | 1677–1731

«Das ist meine Freude»

Motette für zwei vierstimmige Chöre | JLB 28

Heinrich Schütz | 1585–1672

«Herr, auf dich traue ich»

Motette für fünfstimmigen Chor | SWV 377

Johann Hermann Schein | 1556–1630

«Was betrübst Du dich, meine Seele»

aus | Israelsbrunnlein Nr. 21

Geistliches Madrigal für fünfstimmigen Chor

Felice Anerio | 1560–1614

«Christus resurgens»

Motette für zwei vierstimmige Chöre

Johann Sebastian Bach | 1685–1750

Tocatta in F | BWV 540

Gottfried August Homilius | 1714–1785

«Ich will den Herrn loben allezeit»

Motette für vierstimmigen Chor

Felix Mendelssohn | 1809–1847

«Jauchzet dem Herrn alle Lande» | op. 69/2

Motette für vier- bis achtstimmigen Chor

Johannes Brahms | 1833–1897

«Es ist das Heil uns kommen her»

Motette für fünfstimmigen Chor op. 29/1

Johann Sebastian Bach

Variatio X à 2 Clav. e Ped. aus der Partita
sopra il Corale «Sei gegrüßet, Jesu gütig», BWV 768

Johann Hermann Schein

«Ich bin die Wurzel des Geschlechtes David»

aus | Israelsbrunnlein Nr. 24

Motette für fünfstimmigen Chor

Heinrich Schütz

«Das Wort ward Fleisch» | SWV 385

Motette für sechsstimmigen Chor

Johann Sebastian Bach

Fuga in F | BWV 540

Dora Widmer hat sich auf dem zweiten Bildungsweg ganz der Musik zugewandt und ihre Studien bei Heinz Balli 2004 an der Hochschule der Künste Bern mit dem Solistendiplom für Orgel abgeschlossen. Weitere Impulse erhielt sie in Kurswochen u. a. von Michael Radulescu, Guy Bovet, Marie-Claire Alain, Bernhard Haas und Rudolf Meyer.

Seit 1979 schon ist sie als Organistin in Belp tätig. Dort pflegt sie die musikalische Gestaltung der Gottesdienste und betreut eine Konzertreihe. 2002 hat sie «D Märitorgele», das beliebte Orgelcafé, ins Leben gerufen.

Sie konzertiert solistisch wie auch kammermusikalisch und oft in Zusammenarbeit mit Chören. Ausserdem unterrichtet sie eine Orgelklasse.

Andreas Hammerschmidt | 1611–1675

«Schaffe in mir, Gott, ein reines Herz»

Motette für sechsstimmigen Chor

Johann Schelle | 1648–1701

«Ich weiss, dass mein Erlöser lebet»

Motette für achttimmigen Chor

Georg Schumann | 1866–1952

«Sollt ich meinem Gott nicht singen»

aus | 3 Choralmotetten, op. 75/2

Choralmotette für vier- bis siebenstimmigen Chor

Melchior Vulpius | 1570–1615

«Hinunter ist der Sonnen Schein»

Motette für vierstimmigen Chor

Eintrittskarten zu Fr. 40.–
Schüler, Studierende Fr. 25.–
Abendkasse ab 19.00 Uhr

Berner Kantorei | Zürcher Kantorei zu Predigern
Berner Münster Jugendchor

Leitung **Johannes Günther**

Medizinerorchester Bern | Leitung **Matthias Kuhn**
Stephanie Pfeffer | Sopran

Daniel Johannsen | Tenor | **Jonathan Sells** | Bariton

Die Hauptaufgabe der **Berner Kantorei** ist die musikalische Gestaltung der halbstündigen Samstagabend-Vespere im Berner Münster. Gelegentlich singt sie in zusätzlichen Gottesdiensten, beispielsweise an Ostern oder Pfingsten.

Im Weihnachtskonzert, in der Passionsmusik und in der Sommer-Abendmusik bringt die Berner Kantorei grössere Chorwerke aus allen Stilepochen in unterschiedlicher Besetzung zur Aufführung. Einzelne Konzerte gestaltet sie gemeinsam mit der Zürcher Kantorei zu Predigern sowohl im Berner Münster als auch in der Zürcher Predigerkirche.

Die **Zürcher Kantorei zu Predigern** ist ein mit dem geistlichen Leben der Predigerkirche Zürich verbundener Chor, der neben der Mitwirkung in den Konzerten und Abendmusiken der Evangelischen Singgemeinde regelmässig mit Motetten und Kantaten in den Gottesdiensten der Predigerkirche mitwirkt. Einmal im Monat gestaltet sie vor der Chorprobe die Freitagsvesper in der Predigerkirche mit.

Der **Berner Münster Kinderchor** entstand im Herbst 2003 mit dem ersten Ziel, die Heiligabendfeier am 24. Dezember im Münster mitzugestalten. Seitdem findet diese Feier mit dem Kinderchor jedes Jahr wieder statt, in den letzten Jahren jeweils mit 50 bis 70 singenden Kindern und weit über eintausend Besuchern im Münster. Dazu kamen pro Jahr zwei weitere Projekte mit Singspielen, Gottesdiensten und Konzerten und immer wieder auch Auftritte kleinerer Gruppen an verschiedenen Orten.

Das **Medizinerorchester Bern** wurde 1968 von einer Gruppe von Medizinstudenten gegründet und ist im Verlauf der Jahre von einem kleinen Kammerorchester zu einem etwa fünfzigköpfigen Sinfonieorchester angewachsen. Die Mitwirkenden sind fast ausnahmslos Amateure, zum Teil auch aus nichtmedizinischen Berufen. Eigene Konzertveranstaltungen finden jeweils im Januar und im Juni statt. Ausserdem werden regelmässig festliche Anlässe der Universität musikalisch umrahmt und ab und zu Chorwerke begleitet.

Joseph Haydn | 1732–1809

«Die Jahreszeiten»

Oratorium in vier Teilen | Hob. XXI | 3

Text von Gottfried van Swieten

nach dem Versepos

«The Seasons» von James Thomson

Konzerteinführung durch die auftretenden Künstler
um 18.45 Uhr im Hauptschiff

Eintrittskarten

Karten zu Fr. 45.– und 35.–, nummeriert

25.–, unnummeriert

Ermässigungen und weitere Infos siehe

www.kantorei.ch/konzerte

Vorverkauf

Internet

www.kantorei.ch | ab 22. Juni 2017

Bern

Münstergass-Buchhandlung | Münstergasse 33

vom 22.5.–24.6.2017

Telefonverkauf

vom 22.5.–26.6.2017

077 463 63 65 | Barbara Locher

Abendkasse ab 18.30 Uhr

Aufführung in Zürich

Sonntag 25. Juni 2017 | 19.30 Uhr

Predigerkirche Zürich

Heinz Holliger | Oboe
Babette Mondry | Orgel | Thun

Geboren wurde **Heinz Holliger** 1939 in Langenthal. Er studierte in Bern, Paris und Basel u. a. bei Sándor Veress und Pierre Boulez und genoss bald weltweit Ansehen als Oboist. Bis heute ist er ein gefragter Solist und hat nicht zuletzt für seine ausserordentliche Innovationskraft am Instrument viele Auszeichnungen erhalten. Neben seiner Karriere als Instrumentalist war Holliger immer auch als Komponist von Bühnen-, Orchester-, Solo- und Kammermusik tätig. Im Zentrum stand und steht oft die Sprache – etwa aussterbende Schweizer Dialekte. Aber auch mit Werken von Autoren wie Robert Walser oder Friedrich Hölderlin hat sich Holliger auseinandergesetzt.

Holliger gilt bis heute als gefeierter Avantgardist, der auf der ganzen Welt mit führenden Orchestern zusammenarbeitet und bis heute überzeugt ist: «Es gibt nur extreme Kunst. In der Mitte gibt es keine Kunst. Da gibt es nur Gartenzwerge und Geraniumstöckli-Bilder». Hörbar ist diese Haltung in allen Werken Holligers. Besonders schön im «Scardanelli-Zyklus» (1975), in «Beiseit» (1990) oder «Schneewittchen» (1997).

Seit 1975 ist er ständiger Gastdirigent bei Paul Sachers Basler Kammerorchester. Von 1998 bis 2001 war er zudem Dirigent des Orchestre de Chambre de Lausanne. 1987 begründete er zusammen mit Jürg Wytenbach und Rudolf Kelterborn das Basler Musikforum.

Babette Mondry ist als Organistin in Soloprogrammen, in Kammermusikformationen und für Orgelparts in sinfonischen Chor- und Orchesterwerken gefragt.

Ihre musikalische Ausbildung durchlief sie an der Hochschule für Musik und Theater Hannover und anschliessend an der Musikhochschule der Stadt Basel in der Orgel-Konzertklasse von Guy Bovet. Für wertvolle Anregungen zur Musik von Olivier Alain ist sie Marie-Claire Alain dankbar.

Von 1999–2015 war Babette Mondry Organistin an der Johann Andreas Silbermann/Lhôte-Orgel der Basler Altstadtkirche St. Peter tätig, betreute dort die Universitätsgottesdienste und leitete eine vielfältig gestaltete Konzertreihe.

Im Herbstsemester 2013 war sie im Rahmen eines Lehrauftrages an der Universität Basel mitverantwortlich für die Lehrveranstaltung «Geschichte der Kirchenmusik». Babette Mondrys Repertoire umfasst alte spanische Musik ebenso wie die klassisch-französische Musik, deutsche und französische Romantik, sowie Alain, Messiaen, Duruflé und Kalejs. Zentrum ihres Repertoires ist dabei immer das Werk von Johann Sebastian Bach.

Im Bereich der Kammermusik hat sie zusammen mit dem Barockorchester Capriccio Basel oder dem Capricornus Consort alle Orgelkonzerte von Händel und Corrette aufgeführt.

Johann Sebastian Bach | 1685–1750
Air. Adagio. | Nr. 2 aus dem Oster-Oratorium | BWV 249
Pièce d'orgue | BWV 572

Johann Ludwig Krebs | 1713–1780
Fantasie g-Moll | für Oboe und Orgel

György Kurtág | geb. 1926
«Brief aus der Ferne – an Ursula» | 2014 | für Oboe solo
«In Nomine – all'ongherese» | 2011 | für Englischhorn solo

Maurice Duruflé | 1902–1986
Prélude | aus der Suite op. 5

Charles Koechlin | 1856–1946
Adagio pour cor anglais et orgue | op. 179 | Nr. 13

Daniel Glaus | geb. 1957
«Edelsteine»
für beliebiges Melodieinstrument und Orgel | 1985

Johann Sebastian Bach
Fantasie und Fuge g-Moll | BWV 542

Konzerteinführung durch die auftretenden Künstler
um 19.15 Uhr auf der Orgelempore | Hauptorgel

Eintrittskarten zu Fr. 30.–
Schüler, Studierende Fr. 20.–
Abendkasse ab 19.00

Eberhard Lauer | geboren 1956, ist Kirchenmusikdirektor an der Domkirche St. Marien zu Hamburg und Orgelprofessor an der Musikhochschule in Lübeck und wirkt dort als Organist, Chorleiter und Pädagoge.

Er studierte Orgel und Kirchenmusik in Aachen, Düsseldorf und Amsterdam (Orgelstudium u. a. bei Almut Rössler, Albert de Klerk und Xavier Darasse), ferner Musikwissenschaft und Philosophie in Hamburg.

Eberhard Lauer errang erste Preise bei den Orgelwettbewerben in Nürnberg und Speyer.

Neben dem organistischen Repertoireschwerpunkt im 19. und 20. Jahrhundert (Aufführung der Gesamtwerke von Mendelssohn, Schumann, Brahms, Franck, Messiaen, wesentlicher Teile der Werke von Liszt, Reger und Vierne) gilt seine Vorliebe dem Werk J. S. Bachs (mehrfache Gesamtauführung des Orgelwerks) und besonders der freien Improvisation.

Zu seiner internationalen Konzerttätigkeit kommen Aufnahmen für Funk, Platte und Fernsehen als Organist. In seiner Diskographie stehen die Werke von Bach, Mendelssohn, Liszt, Widor, Vierne und eine Gesamteinspielung der Orgelwerke Messiaens im Vordergrund.

Dietrich Buxtehude | um 1637–1707

Praeludium E-Dur | BuxWV 141

Choralphantasie «Wie schön leuchtet der Morgenstern»

BuxWV 223

Sofja Gubajdulina | geb. 1931

«Hell und Dunkel» | 1976

Johann Sebastian Bach | 1685–1750

Praeludium et Fuga in C | BWV 547

Olivier Messiaen | 1908–1992

«Les choses visibles et invisibles»

Offertoire aus «Messe de la Pentecôte» | 1950

Max Reger | 1873–1916

Choralphantasie «Wie schön leuchtet der Morgenstern»

Konzerteinführung durch den auftretenden Künstler
um 19.15 Uhr auf der Orgelempore | Hauptorgel

Eintrittskarten zu Fr. 20.–
Schüler, Studierende Fr. 15.–
Abendkasse ab 19.00 Uhr

Der 1985 in Innsbruck geborene **Michael Schöch** studierte Klavier am Tiroler Landeskonservatorium in Innsbruck bei Bozidar Noev (Diplom mit Auszeichnung 2006) und an der Hochschule für Musik und Theater München bei Gerhard Oppitz (Diplom 2009, Meisterklassendiplom mit Auszeichnung 2011). Von 2011 bis 2013 setzte er seine Studien bei Pavel Gililov am Mozarteum in Salzburg fort. Ab 2001 nahm er Orgelunterricht, ab 2005 bei Edgar Krapp an der Hochschule für Musik und Theater in München (2009 Diplomprüfung, Meisterklassendiplom mit Auszeichnung 2011).

Er ist einer der wenigen Musiker, die das Klavier- wie auch das Orgelrepertoire in gleichem Umfang auf höchstem Niveau beherrschen. Sein 1. Preis beim Internationalen Musikwettbewerb der ARD im Fach Orgel, eine Auszeichnung, die zum ersten Mal seit 40 Jahren wieder vergeben wurde, eröffnete ihm Auftritte in den grossen Konzertsälen und Kathedralen. Parallel dazu konnte er auch seine Konzerttätigkeit am Klavier weiterführen.

Besonders wichtig ist ihm ein breit gefächertes Repertoire, das von der historisch informierten Beschäftigung mit Alter Musik bis hin zur zeitgenössischen Musik reicht.

Konzerte führten ihn auch ins Wiener Konzerthaus, in die Berliner Philharmonie, in die Philharmonie am Gasteig/München, in die Semperoper Dresden, ins ORF-Radiokulturhaus nach Wien, zur Orgelreihe der Bamberger Symphoniker sowie in die Stiftskirche Stuttgart und in die Dome von Riga, Passau, Merseburg, Mainz und Speyer.

Michael Schöch's Arbeit ist in zahlreichen Rundfunk-Mitschnitten (u. a. ORF, BR, SWR, Deutschlandradio) sowie CD-Produktionen dokumentiert. Er nahm Klavierkonzerte von Tiroler Komponisten (Johann Rufinatscha, Emil Berlanda, Karl Senn), und das Klavierkonzert von Robert Schumann auf.

Seit 2015 leitet er die Orgelklasse am Tiroler Landeskonservatorium in Innsbruck.

Olivier Messiaen | 1908–1992

«Diptyque»

Essai sur la vie terrestre et l'éternité bienheureuse | 1929

Johann Sebastian Bach | 1685–1750

Triosonate c-Moll | BWV 526

Franz Schmidt | 1874–1939

Toccata C-Dur | 1924

Louis Vierne | 1870–1937

«Feux Follets» | op. 53/4

Maurice Duruflé | 1902–1982

Prélude, Adagio et Choral varié sur le Veni Creator | op. 4

Konzerteinführung durch den auftretenden Künstler
um 19.15 Uhr auf der Orgelempore | Hauptorgel

Eintrittskarten zu Fr. 20.–
Schüler, Studierende Fr. 15.–
Abendkasse ab 19.00 Uhr

Né en 1969, **Yves Rechsteiner** effectue ses études musicales au Conservatoire de Genève, où il obtient deux premiers prix d'orgue et de clavecin auprès de F. Delor et C. Jaccottet. Il se perfectionne ensuite à la Schola Cantorum de Basel auprès de A. Staier en forte-piano et de J. Christensen en basse continue.

Après avoir obtenu divers prix dans plusieurs Concours Internationaux à l'orgue et au clavecin, il est nommé en 1995 professeur de basse continue et responsable du département de musique ancienne au Conservatoire Supérieur de Lyon.

Son activité musicale très variée, comme soliste ou au sein de petites formations se mêle également à celle d'arrangeur ou de transcripteur. Ses programmes couvrent aussi bien la musique baroque que symphonique, incluant des collaborations avec des musiciens traditionnels, ou des incursions dans le jazz/rock.

Il a enregistré les sonates pour clavecin d'Azzolino della Ciaja et l'oeuvre d'orgue de J. Alain sur l'orgue du compositeur.

En 2000 il fait reconstituer un clavecin à pédalier avec lequel il enregistre J. S. Bach.

En 2002 il fonde l'ensemble Alpbarock, dédié à la valorisation du patrimoine musical populaire de Suisse allemande et constitué de 5 musiciens, chanteurs, violon, hackbrett et percussions, jouant autour d'un orgue de chambre.

Comme accompagnateur il participe à plusieurs enregistrements: «Le Pape musulman», chansons de Béranger avec Arnaud Marzorati, Chant de la Révolution de 1789, «Les Trois Révolutions». Ses transcriptions d'oeuvres de Rameau enregistrées à Cintegabelle ont été unanimement saluées par la critique et sont publiées au Chant du Monde.

En 2011 a obtenu le premier prix «Machado et Cerveira» pour ses transcriptions de Beethoven et Boccherini pour les 6 orgues de 1807 de la basilique de Mafra au Portugal.

En 2011 il consacre un premier enregistrement à l'orgue Puget 1888 de la Dalbade à Toulouse avec des oeuvres de Berlioz, Beethoven, Chopin, Saint-Saëns. Un an plus tard, il enregistre «Casta Diva» sur l'orgue Puget 1876 de Seysses (commande sur yves-rechsteiner.com).

Sa version pour orgue de la Symphonie Fantastique de Berlioz réalisée pour ces deux orgues est éditée aux Editions de la Schola Cantorum, Fleurier/Suisse.

Fin 2013, il succède à Michel Bouvard comme directeur artistique du Festival Toulouse-les-Orgues.

Wolfgang Amadeus Mozart | 1756–1791

Fantasie C-Dur | KV 475

Joseph Haydn | 1732–1809

Sinfonie Nr. 103 | Es-Dur | Adagio

Sinfonie Nr. 94 | G-Dur | Andante

Wolfgang Amadeus Mozart

Rondo a-Moll | KV 511

Frédéric Chopin | 1810–1849

Marche Funèbre | Sonate op. 35

Nocturne en Mi bémol majeur | op. 9 | Nr. 2

Hector Berlioz | 1803–1869

Symphonie fantastique | «Marche au Supplice»

Transcriptions de l'interprète
sauf la marche funèbre transcrite pour orgue
par Edouard Batiste

Konzerteinführung durch den auftretenden Künstler
um 19.15 Uhr auf der Orgelempore | Hauptorgel

Eintrittskarten zu Fr. 20.–
Schüler, Studierende Fr. 15.–
Abendkasse ab 19.00 Uhr

Michael Pelzel wurde 1978 in Rapperswil geboren. Nach der Matura an der Kantonsschule Wattwil folgte von 1998 bis 2009 eine Berufsausbildung an den Musikhochschulen von Luzern, Basel, Stuttgart, Berlin und Karlsruhe. Er studierte unter anderem Klavier bei Ivan Klánsky, Orgel bei Jakob Wittwer, Martin Sander, Ludger Lohmann und Guy Bovet und Komposition bei Dieter Ammann, Detlev Müller-Siemens, Georg-Friedrich Haas, Hanspeter Kyburz und Wolfgang Rihm sowie Musiktheorie bei Roland Moser und Balz Trümpy. Michael Pelzel ist als freischaffender Komponist und Organist sowie als Organist der reformierten Kirchgemeinde Stäfa am Zürichsee tätig. Er unterrichtet zudem sporadisch an Musikhochschulen als Vertreter im Bereich Musiktheorie und hielt Workshops für Komposition an den südafrikanischen Universitäten in Johannesburg (University of the Witwatersrand), Stellenbosch, Potchefstroom und Pretoria.

Als Organist war Pelzel unter anderem zu Gast in der Swiss Church, London und in den Kathedralen von San Francisco, Los Angeles, Sydney und Cape Town sowie dem Orgelfestival von Magadino. Seine Kompositionen werden beispielsweise interpretiert von Klangkörpern wie: dem Collegium Novum Zürich, Zürich; ensemble zora, Aarau; Ensemble Phoenix, Basel; ensemble alea III, Boston; ensemble recherche, Freiburg im Breisgau; ensemble mosaik, Berlin; klangforum wien; quatuor diotima, Paris; Arditti Quartet, London; ensemble intercontemporain, Paris; Team Chor, Jona; SWR Vokalensemble; Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks; Basler Symphonieorchester. Er erhielt zahlreiche Preise und Auszeichnungen.

Johann Sebastian Bach | 1685–1750
Toccata et Fuga in d | BWV 565

Michael Pelzel | geb. 1978
«...études-bagatelles...» I-II | 2010

Olivier Messiaen | 1908–1992
«Le Dieu caché»
«Prière après la communion»
«Offrande et Alleluia final»
aus | «Le Livre du Saint-Sacrement» | 1984

Thanos Chryssakis | geb. 1971
«Anatares» | 2013 | Uraufführung

Max Reger | 1873–1916
Symphonische Fantasie | ohne Fuge | d-Moll | op. 57
«Inferno-Fantasie»

Konzerteinführung durch den auftretenden Künstler
um 19.15 Uhr auf der Orgelempore | Hauptorgel

Eintrittskarten zu Fr. 20.–
Schüler, Studierende Fr. 15.–
Abendkasse ab 19.00 Uhr

Claude Eichenberger | Mezzosopran
Daniel Glaus | Orgel | Bern

Die Mezzosopranistin **Claude Eichenberger** ist in der Schweiz aufgewachsen. Nach dem Gymnasium trat sie in die Gesangsklasse von Prof. Elisabeth Glauser an der Hochschule der Künste Bern ein. Dort schloss sie 2000 mit dem Lehrdiplom und schloss 2003 mit dem Solistendiplom mit Auszeichnung und Eduard-Tschumi-Preis ab. Ihre Opernausbildung vervollständigte sie am Internationalen Opernstudio Zürich. Bei Tomasz Herbut an der Hochschule der Künste Bern und bei Irwin Gage an der Musikhochschule Zürich studierte sie Liedgesang.

Derzeit ist sie festes Mitglied des Solistenensembles bei Konzert Theater Bern.

In Bern konnte sie wichtige Partien ihres Fachs realisieren, unter anderem Prince Charmant in Cendrillon, Octavian in Rosenkavalier, den Komponisten in Ariadne aus Naxos, Hänsel in Humperdincks Hänsel und Gretel, Mère Marie in Les Dialogues des Carmélites, Baba the Turk in Stravinskys Rake's Progress, Herodias in Strauss' Salome und Judith in Herzog Blaubarts Burg von Bartók.

Ihr Konzertrepertoire umfasst alle grossen Messen, Passionen und Oratorien von Bach und Händel, Mendelssohn, Mozart, Rossini, Dvorák, Verdi u. a. Für die Bach Stiftung St. Gallen nimmt sie unter der Leitung von Rudolf Lutz mehrere Bachkantaten auf DVD und CD auf. So sind die beiden Solokantaten 35 («Geist und Seele wird verwirret») und 169 («Gott soll allein mein Herze haben») bereits erhältlich. An Symphoniekonzerten interpretierte sie die Altrhapsodie von Brahms, die Lieder eines fahrenden Gesellen von Mahler, die Wesendonck-Lieder von Wagner und den «Cornet» von Frank Martin.

Johannes Brahms | 1833–1897
aus | Vier ernste Gesänge
«Ich wandte mich, und sahe»
«O Tod, wie bitter bist du»

Leoš Janáček | 1854–1928
Dvě skladby pro varhany | 1884 | Zwei Stücke für Orgel
Adagio I | Adagio II

Gustav Mahler | 1860–1911
Kindertotenlieder | Friedrich Rückert
für Mezzosopran und Orgel | 1901–1904
Fassung für Orgel von Daniel Glaus
1. «Nun will die Sonn' so hell aufgeh'n»
2. «Nun seh' ich wohl, warum so dunkle Flammen»
3. «Wenn dein Mütterlein»
4. «Oft denk' ich, sie sind nur ausgegangen»
5. «In diesem Wetter»

Konzerteinführung durch die auftretenden Künstler
um 19.15 Uhr auf der Orgelempore | Hauptorgel

Eintrittskarten zu Fr. 30.–
Schüler, Studierende Fr. 20.–
Abendkasse ab 19.00 Uhr

Daniel Glaus | Orgel | BernBEGRÜSSUNGSKONZERT FÜR DIE SCHWALBENNESTORDEL
nach dreijährigem Schweigen
wegen der Restaurierung des ChorgewölbesLeckerbissen aus dem FITZWILLIAM VIRGINAL BOOK
auf einem Gedeck mit frisch zubereiteten IMPROVISATIONEN**William Byrd** | um 1539/40–1623
LXIX | *The Bells***William Byrd**
CI | *Ut re mi fa sol la***Thomas Tomkins** | 1572–1656
CXXXI | *Borafostu's Dream***John Munday** | um 1550/54–1630
III | *Fantasia*Faire Wether | Lightning | Thunder | Calme Wether
Lightning | Thunder | Faire Wether | Lightning | Thunder
Faire Wether | Lightning | Thunder | A cleare Day**William Tisdall** | um 1570–1603
CCXIV | *Pavana chromatica* | *Mrs. Katherin Treginan's Paven***Giles Farnaby** | um 1560–1640
CXXIX | *Fantasia***Giles Farnaby**
CXCIV | *Giles Farnaby's Dreame***John Bull** | 1562/63–1628
LI | *Ut re mi fa sol la***Thomas Tallis** | um 1505–1585
CIX | *Felix namque*

Ich hatte den Wunsch, den Konzertzyklus «Abendmusiken» mit seinen zwölf bis fünfzehn unterschiedlichen Programmen unter ein Thema zu stellen. So kann ich versuchen, einen Konzertsommer als «ein Metakonzert» zu gestalten. Mit den Verantwortlichen für die Vespers, dem Pfarrteam, dem Vorstand der ESG und mit dem Einverständnis durch den Kirchgemeinderat wird dieses Thema auch verwendet für die Vespers während der Abendmusik-Periode. So entsteht eine wichtige Wechselwirkung und Verknüpfung der konzertanten, oft rein instrumentalen und nicht wortgebundenen Kirchenmusik in den Abendmusiken mit der Verkündigung des Evangeliums in den gottesdienstlichen Feiern. Ja, das Thema wird oft für weitere Veranstaltungen der Pfarrerschaft (Erwachsenenbildung, Lesereihen, Meditationen) aufgenommen.

Religion; re-ligare (lat) = verbinden, zusammenbringen. Als Komponist ist das Zusammenfügen, Zusammenstellen (componere) ein ganz essentielles kreatives Arbeitsmittel. Als kreativer Mensch ist es mir in all meinen unterschiedlichen Wirkungsfeldern ein Anliegen zu verbinden.

Auch im Unterricht tendiere ich dazu, zu verbinden oder zu «vernetzen». Einerseits führe ich an der HKB parallel mehrere kleine Klassen in den Disziplinen Orgel, Komposition, Kammermusik, Interpretation Neue Musik und Pädagogik. Diese Klassen versuche ich, nach Möglichkeit untereinander zusammenzubringen. Dadurch, dass ich mehrheitlich im Münster unterrichten kann, entsteht der positive Nebeneffekt, dass die Studierenden neben der Hochschule auch noch mit der Kirche in Berührung kommen. Wenn Kompositionsstudierende den Orgelstudierenden oder sogar der Evangelischen Singgemeinde Stücke schreiben dürfen, so führt dies zu ganz wesentlichen Erfahrungen für alle Beteiligten inklusive Publikum und Münstergemeinde.

Daniel Glaus

aus | Klangraum Berner Münster
in | JUBILÄE. 100 JAHRE ABENDMUSIKEN IM BERNER MÜNSTER 1913–2013.
Geschichte – Repertoire – Perspektiven | Bern 2017

Konzerteinführung durch den auftretenden Künstler
um 19.15 Uhr auf der Orgelempore | Hauptorgel**Eintrittskarten** zu Fr. 20.–
Schüler, Studierende Fr. 15.–
Abendkasse ab 19.00 Uhr

Christoph Bossert | Orgel | Würzburg

Ut Mi Sol Re Fa La – tota Musica et Harmonia Aeterna

Nach dem Besuch der evangelisch-theologischen Seminare in Maulbronn und Blaubeuren begann **Christoph Bossert** | geboren 1957, 1978 sein Studium an der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Stuttgart, wo Werner Jacob (Orgel), Kenneth Gilbert (Cembalo), Ulrich Süsse und Helmut Lachenmann (Komposition) seine Lehrer waren. Weitere Studien folgten bei Luigi Ferdinando Tagliavini in Fribourg/Schweiz (Orgel, Cembalo, Musikwissenschaft).

1987 nahm er seine Lehrtätigkeit an der Musikhochschule Stuttgart auf. Von 1987 bis 1992 lehrte er an der Hochschule für Kirchenmusik in Esslingen, der heutigen Evangelischen Hochschule für Kirchenmusik in Tübingen. 1991 wurde er zum Professor für Orgel und Leiter der Studienkommission Evangelische Kirchenmusik an die Musikhochschule Trossingen, 2007 dann zum Professor für künstlerisches und liturgisches Orgelspiel und zum Leiter der Abteilung Kirchenmusik und Orgel an die Hochschule für Musik Würzburg berufen.

Bossert widmet sich einer intensiven Konzerttätigkeit. Dazu gehörten eine Konzertreise in die USA (1983) und der Orgelzyklus von Max Reger in Stuttgart und beim Schleswig-Holstein Musikfestival (1987). Als Solist bei bedeutenden Konzertreihen, so in Nürnberg, Kassel, Stuttgart und Haarlem/Niederlande, engagiert er sich besonders für die Aufführung und Interpretation zeitgenössischer Musik. Unter den zahlreichen Einspielungen sind besonders das Projekt einer Gesamteinspielung der Orgelwerke Max Regers an authentischen Instrumenten (Intercord/EMI) sowie die weltweit erste Einspielung von Bachs Wohltemperiertem Clavier an Orgeln des 18. Jahrhunderts hervorzuheben. Er erwarb sich Anerkennung als Autor zahlreicher musikwissenschaftlicher Studien und Vorträge sowie als Komponist im Auftrag von Rundfunkanstalten und renommierten Festivals.

Johann Ulrich Steigleder | 1593–1635

Tabulaturbuch | 1624 | **Ricercar VI in C**
Tabulaturbuch | 1627 | über das Lutherlied
«Vater unser im Himmelreich» | Variatio 39
Variatio 40 | Auf Toccata Manier

Johann Caspar Ferdinand Fischer | 1665–1746

«Ariadne Musica» | 1702 | **Praeludium und Fuga C-Dur**
Praeludium und Fuga cis-Moll

Johann Sebastian Bach | 1685–1750

Fragment einer **Fantasia in C à 5 voci** | 1722
«Das Wohltemperirte Clavier» I | 1722
Praeludium C-Dur | Praeludium es-Moll | Praeludium G-Dur
Fuga e-Moll | Fuga As-Dur | Fuga h-Moll

Christoph Bossert | geb. 1957

«Du grosser Schmerzensmann»
«Wachet auf! ruft uns die Stimme»
Orgelchoräle mit Interludien | 1989
Das zuvor gehörte Fragment, das in C-Dur beginnt
und in e-Moll endet, erklingt in einer Weiterführung
von Christoph Bossert | 2003

Konzerteinführung durch den auftretenden Künstler
um 19.15 Uhr auf der Orgelempore | Hauptorgel

Eintrittskarten zu Fr. 20.–
Schüler, Studierende Fr. 15.–
Abendkasse ab 19.00 Uhr

Berner Kammerchor
Leitung Jörg Ritter
Christoph Zbinden | Orgel

Der **Berner Kammerchor** | 1940 von Fritz Indermühle gegründet, führt anspruchsvolle geistliche Werke auf und prägt seit über 70 Jahren das musikalische Erscheinungsbild der Stadt Bern. Von 1973–2011 leitete Jörg Ewald Dähler den Chor. Seit 2012 ist Jörg Ritter künstlerischer Leiter des Berner Kammerchors und Bern Consort. Der aus 50–60 Sängerinnen und Sängern zusammengesetzte Chor tritt dreimal im Jahr mit ein bis zwei Konzerten hauptsächlich im Berner Münster auf.

Jörg Ritter war von 2004 bis 2008 Leiter des WDR Rundfunkchors Köln. Zudem arbeitete er mit Ensembles wie dem NDR Chor, dem SWR Vokalensemble, den BBC Singers sowie Orchestern wie dem Gürzenich Orchester Köln, den Orchestern des WDR Köln, Capriccio Basel zusammen. Er leitete Einstudierungen von Werken aller Gattungen für Dirigenten wie Claudio Abbado, Sir Neville Marriner und Sir Roger Norrington. Aufnahmen für Rundfunk, Fernsehen und CD dokumentieren ein weites Spektrum, das auch die Moderne einschliesst. So hat er in Kooperation mit den Schwetzingen Festspielen Adriana Hölszkys Oper «Hybris» an der Staatsoper Lissabon uraufgeführt. 2008 folgte er einem Ruf als Gastprofessor für Chor- und Orchesterleitung an die Indiana University in Bloomington, dem sich weitere Lehrtätigkeit in Yale, Boston und Köln anschloss. Jörg Ritter gastierte auf diversen Festivals und ist Preisträger verschiedener Wettbewerbe. Seit 2014 amtiert er als Universitätsmusikdirektor an der Universität Bonn.

Der in Thun geborene **Christoph Zbinden** studierte Klavier an der Hochschule für Musik Bern in der Klasse von Tomasz Herbut, wo er 1996 das Lehrdiplom und 1998 das Solistendiplom mit Auszeichnung entgegennehmen konnte.

Im Rahmen der Orchesterkonzerte des Konservatoriums für Musik und Theater in Bern folgten Auftritte mit dem Berner Sinfonieorchester. Von 1996 bis 1998 war er Stipendiat der Ernst-Göhner-Stiftung. Es folgten Meisterkurse bei Bruno Canino in Bern, Klaus Hellwig in Berlin und Dimitri Bashkirow in Wien.

Im Juni 2014 erwarb er zusätzlich noch das Orgeldiplom an der Hochschule der Künste Bern. Neben seiner Tätigkeit als Pianist ist er auch als Organist und gefragter Korrepetitor diverser Solisten und Chöre im Raum Bern tätig.

Johannes Brahms | 1833–1897
«Verlorene Jugend»
«Letztes Glück»
aus | Fünf Gesänge | op. 104
«Warum ist das Licht gegeben den Mühseligen»
Motette op. 74 | Nr. 1

Benjamin Britten | 1913–1976
«Rejoice in the lamb»
Festival Cantata für Soli
Chor und Orgel | op. 30 | 1943

Johannes Brahms
«Nachtwache II»
«Nachtwache I»
aus | Fünf Gesänge op. 104
«O Heiland, reiss die Himmel auf»
Motette op. 74 | Nr. 2

Konzerteinführung durch Jörg Ritter
um 19.15 Uhr im Hauptschiff

Eintrittskarten
Karten zu Fr. 48.–, 35.–, 25.–
Schüler, Studierende Fr. 30.–, 20.–, 15.–
Abendkasse ab 19 Uhr

Vorverkauf
www.ticketino.ch
alle Poststellen Schweiz | BLS und SBB Bahnhöfe
Weitere Informationen unter
www.bernerkammerchor.ch

Dienstag | 31. Oktober 1917
Mittwoch | 1. November 2017
20.00 Uhr

Vokalensemble Zürich | Leitung **Peter Siegwart**
Ensemble Phoenix Basel
Cantemus Heiliggeist | Leitung **Michael Kreis**
Musikalische Gesamtleitung **Peter Siegwart**

WORTKLANGRÄUME

«SCHMERZ»

Dienstag | 17. Oktober 2017

Jürgen Theobaldy | Texte | Daniel Glaus | Orgel

Dienstag | 14. November 2017

Urs Mannhart | Texte | Raphael Camenisch | Saxophon

Dienstag | 12. Dezember 2017

Ilma Rakusa | Texte | Bernhard Maurer | Violoncello

Dienstag | 9. Januar 2018

Peter Weibel | Texte | Christina Daletska | Stimme
Daniel Glaus | Orgel

Dienstag | 13. Februar 2018

Nora Gomringer | Texte | Philipp Scholz | Schlagzeug

Dienstag | 13. März 2018

Joseph Haydn | «Die 7 letzten Worte»
Quartett Le buisson prospérant
Beat Allemand | Texte

Jeweils 19.30 Uhr

Eintritt frei – Kollekte zur Deckung der Unkosten.

«SCHMERZ»

Es gibt einen Schmerz, der ritzt, und einen, der aufschlitzt. Schlitzwunden gibt, Stichwunden, äussere und innere; erkannt und gepflegt können sie heilen, vielleicht hinterlassen sie Phantomschmerzen, mit ihnen muss man leben. Ein Wetterwechsel kann sie beleben. Die Narben, die Nerven erinnern sich.

Nachhaltiger und gefährlicher sind seelische Verwundungen. Verpuppt von der Zeit, bleibt das verletzte Herz krank und kann bitter werden. Jede Verwandlung ist eine grosse Arbeit, ein schmerzlicher Prozess, der Zeit braucht, Geduld.

Im literarisch-musikalischen Zyklus «WortKlangRäume» setzten sich Schriftsteller/innen und Musiker/innen mit den vielfältigen Aspekten des Schmerzes auseinander und schaffen neue Zugänge.

In der Hoffnung, das Programm der neuen Saison 2017/18 finde Ihren Zuspruch, dürfen wir Sie herzlich zu den Veranstaltungen einladen.

Daniel Glaus | geb. 1957
STEINHIMMEL Raumsinfonie
für Soli | Vokalensemble | Chor
und Instrumentalensemble
Uraufführung

Eklatante Gleichzeitigkeit 1517

Im Berner Münster wird der Himmlische Hof mit seinen Heiligen vollendet, und in Wittenberg veröffentlicht Luther seine Thesen.

Eklatante Gleichzeitigkeit 2017

Wir feiern 500 Jahre Reformation und 500 Jahre Himmlischer Hof, und Millionen von Menschen sterben auf der Flucht oder werden umgebracht in Genoziden, leiden in Stellvertreterkriegen, vorwiegend ihres Glaubens wegen und aufgrund von Machtverschiebungen infolge der fortschreitenden Globalisierung.

Das Werk **STEINHIMMEL** nimmt die Fäden der Reformationsgedanken ebenso auf wie die Stimmen, Stimmungen, Farben und Ideen, welche seit Jahrhunderten in Kirchen mitschwingen. Die historischen Mauern der uralten Gebäude bergen in sich alle hier einmal ertönten Klänge, alle unterschiedlichsten Emotionen und Gemütszustände, Gerüche, Lichtsituationen, Temperaturen und Feuchtigkeitswerte, alle gesprochenen, gelesenen und diskutierten Worte.

Stimmen, die irgendwann einmal hörbar waren, haben sich in der unendlichen Stille des Gemäuers abgelegt, sind zu einer Morphologie der Stille geworden. Wehe, sie würden bersten, sich öffnen und all das je Aufgenommene ausfluten lassen!

In Anbetracht der heutigen Flüchtlingsthematik erhält der Aspekt der verklungenen Stimmen eine ungeahnte Aktualität: die in der Unendlichkeit verhallenden Schreie all derer, die in kenternden Booten, in Foltergefängnissen, auf zermürbenden Fussmärschen, in der Ungewissheit von Camps und Zentren ausharren, bleiben unerhört, verstummen und verkommen zu einer unheimlichen Stille.

Der Kirchenraum wird zum Resonanzraum, zum Instrument, zum Echoraum, den alle Lauschenden, Singenden, Spielenden durch ihre Präsenz und ihre Aufmerksamkeit zum Klingen bringen: eine Art Arche Noah der Gegenwart.

Orgel Dispositionen

Münster Hauptorgel

Orgelbau Kuhn AG Männedorf, 1999

Hauptwerk | II. Manual C–a^{'''}

Winddruck 85 mm WS
Prinzipal 16' | alt
Bourdon 16' | alt
Octave 8'
Flöte harmonique 8'
Gambe 8'
Coppel 8' | teilweise alt
Octave 4' | alt
Hohlflöte 8' | alt
Dulciana 4' | alt
Quinte 2 2/3'
Superoctave 2' | alt
Mixtur VI 2 2/3'
Cymbel IV 1'
Cornett V | ab f^o
Bombarde 16' | alt
Trompete 8'

Brustwerk | I. Manual C–a^{'''}

Winddruck 65 mm WS
Principal 8'
Rohrflöte 8' | teilweise alt
Viola da Gamba 8'
Octave 4'
Rohrflöte 4'
Octave 2'
Waldflöte 2'
Larigot 1 1/3'
Sesquialtera II 2 2/3' + 1 3/5'
Krummhorn 8'
Tremulant
Mixtur 1' 1/3'

Positiv | III. Manual C–a^{'''}

schwellbar | Winddruck 90 mm WS
Principal 8'
Coppel 8'
Salicional 8'
Octave 4'
Gedackflöte 4'
Nazard 2 2/3'
Octave 2'
Flöte 2'
Terz 1 3/5'
Mixtur IV 1'
Trompete 8' | alt
Tremulant

Schwellwerk | IV. Manual C–a^{'''}

Winddruck 95 mm WS
Bourdon 16' | alt
Principal 8' | alt
Bourdon 8'
Flöte 8'
Salicional 8' | alt
Voix céleste | alt
Octave 4' | alt

Nachthorn 4'
Spitzflöte 4' | alt
Quinte 2 2/3'
Octave 2' | alt
Flageolet 2'
Terz 1 3/5'
Fourniture V 2' | alt
Basson 16' | teilweise alt
Trompete harmonique 8'
Basson-Hautbois 8' | alt
Voix humaine 8' | alt
Clairon 4'
Tremulant

Pedal C–g'

Winddruck Labiale 90 mm WS
Zungen 100 mm WS
Principalbass 32' | alt
Principal 16' | alt
Subbass 16' | alt
Zartbass 16' | alt
Octavbass 8'
Violoncello 8'
Octave 4'
Octave 2' | alt
Mixtur IV 4'
Kontrabassposaune 32'
Posaune 16'
Fagott 16'
Trompete 8'
Clairon 4'

Spielhilfen

Manualekoppeln | II+I, II+III, II+IV, III+IV
Suboktavkoppel IV-II
Pedalkoppeln | P+I | P+II | P+III | P+IV
Setzerkombinationen | 32 Serien zu
8 Kombinationen, 4 Blöcke, USB-System
Registercrescendo
Mechanische Spieltraktur
Koppelhilfen
Mechanische Registertraktur | Schleif-
windladen | mit kombiniert einsetzbarer
elektronischer Traktur
Stimmtonhöhe | a1 = 440 Hz

Münster Chororgel Schwalbennest

Metzler Orgelbau Dietikon AG 1982

Hauptwerk | I. Manual

CD-d^{'''}
Praestant 8' ab F Prospekt
CD-E mit Hohlflöte 8'
Hohlflöte 8'
Octave 4'
Quinte 2 2/3'
Superoctave 2'
Terz 1 3/5'
Mixtur IV-VI 1' 1/3'

Brustwerk | II. Manual

CD-d^{'''}
Gedackt 8'
Rohrflöte 4'
Waldflöte 2'
Quinte 1 1/3'
Regal 8'

Pedal | CD-d^{'''}

Subbass 16'
Trompete 8'
Tremulant
Pedalkoppeln | P+I | P+II
Traktur und Registratur rein mechanisch
Stimmung | modifizierte Mitteltonigkeit
| nach Tagliavini | Vogel St.Cosmae Stade |
Stimmtonhöhe | 440 Hz

Winddynamische Orgeln

Prototypen II und III
aus dem Forschungsprojekt INNOV-
ORGAN-UM der Hochschule der
Künste Bern mit Unterstützung
des Schweizerischen Nationalfonds |
Orgelbau Peter Kraul |
D-Herdwangen-Schönach | 2001/03
Forschungsteam
Peter Kraul | Orgelbauer
Johannes Röhrig | Orgelbauer
Daniel Debrunner | technische Beratung
Daniel Glaus | Projektleitung

Prototyp II

1 Manual c-c^{'''} | 2 Oktaven
Flöte 8'
Prinzipal 4'
Quintade 2 2/3' | überblasend
Doppelte Windversorgung |
Schwanzventile
Kegelventile in konischen Öffnungen |
Tonkannzellen |
Regulierbarer Winddruck von 0 mm WS
bis 150 mm WS
Trakturübersetzung für die differen-
zierbare Einstellung der Proportion
Tastengang/Ventilgang
Tastentiefgang verstellbar von 0 mm bis
ca. 14 mm

Prototyp III

3 Manuale C-c^{'''}, Pedal C-g' | koppelbar
an alle Manuale
Manual 1 | experimentales Manual mit
Kegelventilen
Manual 2 | Koppelmanual
Manual 3 | traditionelles Manual |
Schwanzventile
Geteilte Schleifen | d.h. alle Register
separat auf I und III einstellbar

Prinzipal 8'
Gedackt 8'
Überblasende Flöte 4'
Überblasende Quintade 2 2/3'
Überblasende Terzade 1 3/5'
Windharfe | aufgebänkte | labienlose
Pfeifen
Doppelte Windversorgung |
Schwanzventile | Man III
Kegelventile in konischen Öffnungen |
Tonkannzellen | Man I
Regulierbarer Winddruck von 0 mm WS
bis 150 mm WS | per Schwelltritt je
für I und III
Trakturübersetzung für die differen-
zierbare Einstellung der Proportion
Tastengang-Ventilgang | Schwelltritte
und Züge
Tastentiefgang verstellbar von 0 bis
14 mm | Schwelltritte und Züge
Tritte auf die Bälge zur schnellen
Verstärkung | Reduktion des Wind-
druckes
Die ganze Bauweise ist rein mechanisch.
Die Kegelventile in konischen Öffnun-
gen ermöglichen auf dem 1. Manual die
direkte Regulierung des Winddrucks
mittels differenzierten Tastendrucks.
So werden dynamische Schweller, aber
auch kleine Tonhöhenveränderungen
bis hin zum Überblasen der Pfeifen
möglich.
Da das erste Manual erst nach ca. 5 mm
Tastentiefgang ans dritte ankoppelt,
wird sozusagen ein *Clavichord*-Spiel
möglich | Grundwinddruckeinstellung
Man III 45 mm WS | I ca. 60 mm WS. Beim
Überwinden des fühlbaren *Druckpunk-*
tes der Kopplung wird die Pfeife mit
zunehmendem Druck bespielt. Dies
bringt den Organistinnen und
Organisten die Möglichkeit des durch
den Spielfinger gesteuerten *Vibrierens*,
Beben, aber auch des *Crescendierens*
und *Diminuerens* | *Messa di voce-Effekt* |
oder des gezielten *Intonierens*.
Die Kombination mit den Traktur-
einstellungen, den Balgtritten, dies auch
während des Spiels frei einstellbaren
Winddrucks eröffnet ungeahnte
Klangwelten.

Konzerteinführungen auf der Orgelempore

Die Konzerteinführungen auf der Orgelempore stellen ein ganz besonderes Angebot der Abendmusiken dar und werden von vielen Konzertbesucherinnen und -besuchern rege genutzt. Der Kontakt zu den Interpretinnen und Interpreten, deren erhellenden und oft ganz persönlichen Einführungen zum Programm und die Nähe zu dem wunderbaren Instrument des Berner Münsters schaffen eine einzigartige Atmosphäre. Nutzen Sie diese Gelegenheit, von den auftretenden Musikerinnen und Musikern aus erster Hand Hinweise auf Komponisten, Werke und Interpretation zu erhalten. Der Zugang zu den Konzerteinführungen ist im Eintrittspreis der jeweiligen Abendmusik enthalten.

Wie danken den zahlreichen Helferinnen, Helfern und privaten wie öffentlichen Sponsoren herzlich für die Unterstützung der Konzertreihe 2017 >
Kirchgemeinde Münster | Burgergemeinde Bern

Veranstalter | Verein Abendmusiken im Berner Münster
www.abendmusiken.ch

Künstlerische Leitung | Daniel Glaus

Redaktion | Hanspeter Renggli

Titelbild | Karl Howald | Skizzen aus dem Münster |

Bd. 2 | S. 9 | Bürgerbibliothek Bern

Gestaltung | Bernard Schlup

Druck | Länggass Druck AG | Bern